

Jetzt anschauen!

Dass einem auf einen Schlag gleich mehrere spannende Dinge begegnen, ist eher selten. Erst recht in der (früh-)sommerlichen Kulturlandschaft. Dort gibt es viel Altbekanntes, manch Interessantes, auch manch Erfrischendes. Aber nur wenig wirklich Neues.

Heuer ist das anders. Heuer gibt es nicht nur eine, sondern gleich drei spannende Neuerscheinungen. Denn drei höchst unterschiedliche Projekte sind es, die, alle innerhalb einer einzigen Woche, nicht nur für positive Kritiken gut sind. Sondern auch für die Feststellung, dass Niederösterreich gerade diese drei noch gebraucht hat. Trotz oder gerade wegen der gut 23 Sommertheater-Spielorte, die dieser Tage ihre Tore öffnen. Und trotz oder gerade wegen der großen und kleinen Musikfestivals, die demnächst wieder den Klang des Sommers beherrschen werden.

Eines der drei ist ein Festival, das, angesichts der barocken Wurzeln seiner Heimatstadt, eigentlich schon längst überfällig war. Ein barockes Festival wohlgemerkt, das es gleich zum Auftakt geschafft hat, mehrere höchstkarätige internationale Stars in die niederösterreichische Landeshauptstadt zu bringen.

Das zweite ist auch ein Festival, das dadurch entstanden ist, dass sich ein Star in ein kleines Waldviertler Kloster (und dessen Akustik) verliebt hat. Und dieses künftig mit seinen ebenfalls höchstkarätigen Musikern freunden bespielen will.

Und das dritte ist ein sommerliches Theaterprojekt, das, mittlerweile schon seit drei Jahren, versucht, Volks-Theater im besten Wortsinn zu machen. Mit lokalem Bezug, mit lokalem Humor und mit einem lokalen Ambiente, das sich vor keiner Bargarèna und keinem Jugendstiltheater verstecken braucht. Dazu kann man eigentlich nur sagen: Schau'n Sie sich das an!

KRITIK III

Schiele aus Tulln

Zum dritten Mal schon macht Autor Gerald Szyszkowitz Sommerfrische im Tullnerfelder Sitzenberg. Und brachte vergangenen Freitag im dortigen Schloss seinen „Maler Schiele aus Tulln“ zur Uraufführung.

Romantisch der efeuumrankte Schlosshof, zünftig die „Wienerberger Stubenmusik“, spannend die 19 kurzen, aber intensiven Szenen aus dem Leben des Egon Schiele. Und: großartig das Ensemble, von Robert Ritter als schüchternen Querkopf mit fast unheilvoller Ausstrahlung (Schiele) über Intendantin Michaela Ehrenstein als reizendes, resolutes Modell (Wally) bis hin zu den fast schon überzeichnet-dümmlichen Amtspersonen Gerhard Rühmkorf und René Magul. Theater, ganz direkt, ganz natürlich, sehr stimmig. Mehr davon!

Bis 25. Juni, Karten: 02276/2241.

-MF-